

16/110

16/144-146

582 Gulden 10 Schillinge und nach Abzug von 500 Gulden, die der Pfleger laut einem Testament zu gut hat, noch 443 Gulden 25 Schillinge 5 Denare abzuliefern.

Original
AH 16, 312 - Blatt 312^V leer

145

[nach 1688 April 25.]

C

ABRECHNUNG UEBER DAS ERBE VON P. SIGISMUND ZURLAUBEN, KAPUZINER

Laut Urkunde von 1637 betrug sein jährlicher Anteil an Zinsen 150 Gulden.

Dorsualnotiz : "*Vetteren Geroldt Zurloubens säligen Khinder*"

Original
AH 16, 313

146

1641 Oktober 21., Cambrin

B

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Seit er sein am 12. September in Baden datiertes Schreiben empfangen habe, sei er ohne Nachricht von ihm. Selber aber habe er ihm einige Male geschrieben. Von [Barthélemy] Rolland "je apris, ce que on dict ala louange de Mrs d'Ury". Ungeduldig warte er auf den Badener Abschied.¹ Da er, Beat II. sich so tüchtig für die Sache Frankreichs eingesetzt habe, werde sich hoffentlich auch Zug gleich anderen Orten eines besseren besinnen und seine in franz. Diensten stehenden Truppen doch nicht heimmahnen. Ihre beiden Zuger Kompagnien [Knopfli und Zurlauben] würden von andern Orten nur zu gerne übernommen. Er müsse sich

klar sein, dass für ihn und die Seinigen sehr viel auf dem Spiele stehe und dies auch für die Heimat ein schwerer Schlag wäre, würden doch dadurch all die opfervollen Verdienste ihrer Vorfahren in Frage gestellt. Einen ersten Fehler habe man begangen, als die Tagsatzung schriftlich an den Reichstag in Regensburg gelangt sei.² Francesco de Mello habe, wie er ihm schon früher mitgeteilt, seine Gefangenen zurückbehalten und ihnen und deren Vorgesetzten jegliche Vergünstigung verweigert. Auch sei dieser in einem Schreiben an den Kaiser [Ferdinand III.] gelangt und habe vorgeschlagen, die Orte sollten die in die Heimat abzuschiebenden Gefangenen, diesen "parurres du pays" bestrafen. Daraufhin sei Marschall [Antoine III. duc de Gramont, genannt] de Guiche bei Mello vorstellig geworden und habe sich anerbotten, als Gegenleistung einer allfälligen bedingungslosen Freilassung der Gefangenen sämtliche eidg. Soldtruppen in die Heimat zu entlassen. Mello aber sei darauf nicht eingetreten. Schliesslich habe Oberst [Jacques de Stavay-] Mollondin folgendes Schreiben verfasst, das er ihm in einer von seinem Sohn [Heinrich II. Zurlauben] gemachten Kopie beilege. Darin werde aufzuzeigen versucht, dass in diesen Gebieten die Erbeinung keine Gültigkeit habe und sich auch die neugläubigen Orte, die ja Truppen in den Generalstaaten unterhielten, nicht daran halten würden. Dass weiter [Beat Jakob] "Knopffli a la presence du Cardinal Infans [Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich] a S. Ommer pris prisonier aesté Envoyer sens plaincte aux Cantons. que les mennasses particul ... Mollondin dict que Mons. Knopffli Les a dict aulctant s S. Ommer, Don francesco de Mello se plaint de plus, de nons Mess. Les Capp. espangnoles qui Conoigteront pas La nostre Gennerosicte, au lieu de Leur Envie. quon les meste a Covert". Der Marschall aber sei erneut vorstellig geworden und habe die Entlassung der Gefangenen verlangt, ansonst er seinerseits zu Repressalien greifen werde. Daraufhin sei von Mello geantwortet worden, man scheine über die Ansichten der Orte [Heimrufen der Truppen] offenbar wenig oder nicht

16/146-147

orientiert zu sein. Die Dinge stünden für Spanien derart gut, dass er eigentlich nichts übereilen möchte, "mais que pour lobliger croyant que nous pouvions pas avoir recu Ledict Ordre et lobliger il nous les renderet pour ceste fois seulement, Ledicts prisoniers au Changement Generale ala Disposition de Mons. Le Cardinal [Armand-Jean du Plessis] Duc de Richelieu qui se doibt faire dans trois jours ou nous nous retirerions en suiste decelle en france", wobei sie Aire, das sich noch 6 Wochen halten könne, La Bassée und Lens in gutem Verteidigungszustand zurücklassen sollten.

Man müsse das [Zuger] Volk davon unterrichten, dass die Anhänger Spaniens den Grossteil der Pensionen für sich behielten und den Gemeinden nur wenig zukommen liessen, dafür aber dem Kaiser [Ferdinand III.] das Blaue vom Himmel versprechen.

Abschliessend lässt er Vetter Statthalter [Konrad Brandenburg], Landschreiber [Adam Signer] und Hauptmann Beat [Jakob] Knopfli Grösse ausrichten.

Den Brief habe er am 17. November erhalten.

1) vgl. EA V 2, 1214

2) vgl. ebenda 1213 m

Original in franz. Sprache. Text teilweise schwer lesbar und verworren.
AH 16, 314-315 - Blatt 314^V leer

147

1641 Oktober 14., Im Felde

A

BRIEF VON HEINRICH II. ZURLAUBEN AN [BEAT II. ZURLAUBEN]

Noch immer befinde man sich im Feldquartier. Viele Soldaten seien krank. Doch hoffe man im nächsten Jahr an den Hof zurückkehren zu können. Da er dieses Jahr recht viele Soldaten verloren habe, benötige er neue Rekruten. Er bitte ihn - dies auch im Namen des Hauptmanns[Heinrich I. Zurlauben] - seinen